

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 12

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

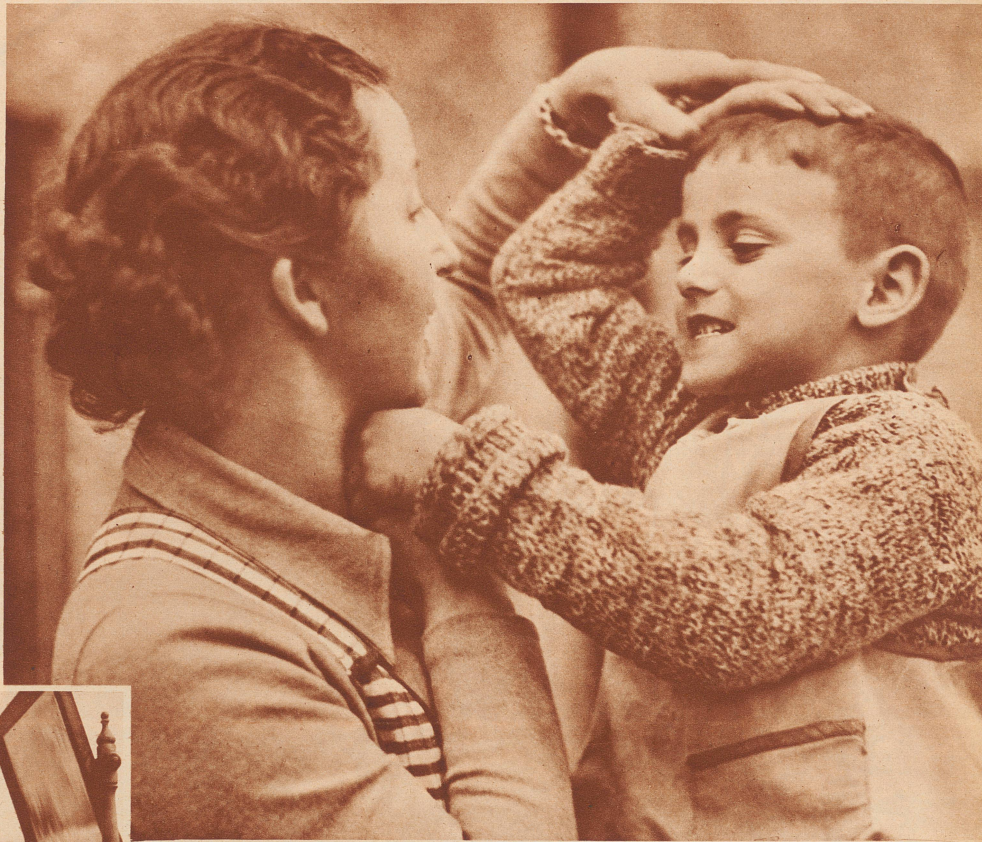
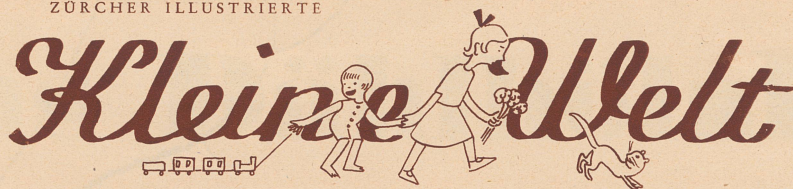
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Taubstumme reden lernen

Liebe Kinder!

Gewiß hat eure Mutter schon zu einem von euch gesagt: «Sei nur froh, daß du gesund bist und deine fünf Sinne hast.» Und dieser Ausspruch ist euch ein bißchen komisch vorgekommen. «Warum soll ich besonders froh sein, es ist doch selbstverständlich, daß ich gesund bin», hat sich manches von euch dann lachend gesagt. Der Unggle Redakter war nun kürzlich in einer Blinden- und Taubstummenanstalt. Vielleicht hat die Mutter an diese Kinder gedacht, die gar nichts von der Welt sehen, keine Blume, keine Eltern, keine Sonne, oder die keine Glocke hören, kein Vogelgezwitscher, keine Stimme, gar nichts. Als der Unggle Redakter beim Unterricht von Taubstummen zuhörte, war sein erster Gedanke: Da solltet ihr dabei sein. Da würdet ihr Mutters Wort: seid froh, daß ihr gesund seid, plötzlich verstehen. Das Kinderleichteste für euch, ein Wort oder nur einen einzigen Buchstaben zu vernehmen und zu wiederholen, ist für taubstumme Kinder das Schwierigste der Welt, schwieriger als für euch die schwerste Rechnungsaufgabe zu lösen. Versucht das selber einmal. Haltet euch beide Ohren zu, daß ihr kein einziges Tönchen mehr vernehmt, und probiert nun gleichwohl, mit euren Geschwistern ein Gespräch zu führen. Es wird nicht gehen, auch wenn ihr noch so aufmerksam auf deren Lippen schaut.

Nun werdet ihr mit Recht fragen: «Ja, können denn Taubstumme überhaupt reden?» Gewiß, die meisten könnten es, wenn sie es gelernt hätten. Denkt euch nur, daß wenn niemand mit euch reden würde, ihr dann trotz eurem Gehör auch nicht reden lernen würdet. Hörtet ihr nur die Vögel pfeifen, dann würdet ihr eben die Vogelstimmen nachahmen, und wenn nur Hunde und Katzen eure Gespielen wären, dann würdet ihr eben auch nur bellen und miauen. Wenn es immer still und lautlos um euch wäre und nicht einmal der Wind pfeifen würde, dann bliebet ihr eben auch stumm wie die armen Taubstummen. — Auf den Bildern seht ihr nun, wie es bei den Taubstummen im Sprachunterricht zugeht. Da übt die



Fritzli ist 6 $\frac{1}{2}$ Jahre alt. Als er vor drei Jahren in die Taubstummenanstalt kam, konnte er nur einige unverständliche Laute jallen. Jetzt spricht er schon manchen Satz und freut sich über seine Fortschritte, die er in der Kleinkinderschule macht. Die Lehrerin spricht ihm hier das Wort «Bibi» vor und er muß es nachsprechen. Er macht es richtig, das merkt er, wenn er die Hand auf seinen Kopf legt. Beim i vibriert seine Schädeldecke. Die Lehrerin legt ihm die Hand an ihren Kehlkopf, damit er das Wort auch noch aus der Bewegung des Kehlkopfes erraten kann.

Aufnahmen Hans Staub



Doris übt mit der Lehrerin vor dem Spiegel das «l». Im Spiegel sieht es dann, daß die Lehrerin die Zunge hinter die oberen Zähne legt und daß es selber die Zunge herausstreckt. Das ist nicht richtig.

Lehrerin gerade mit dem kleinen taubstummen Fritzli. «Bibi, bibi, bibi...» sagt sie ihm mehrmals vor. Da der Knabe nichts hört, muß er dafür um so mehr sehen und fühlen. Er schaut auf ihre Lippen, ihre Zunge. Er hält seine Hand an ihren Kehlkopf, der sich je nach den einzelnen Vokalen und Konsonanten auf- und abwärts bewegt. Bei einzelnen Buchstaben, wie beim «i» vibriert die Schädeldecke. Fritzli spürt das gut, wenn er beim «Bibi»-sagen die Hand auf den Kopf legt. Die Lehrerin stellt eine brennende Kerze vor den Kleinen. Das macht ihm Spaß. Wenn er das «f» richtig ausspricht, bläst er dabei das Licht aus. Die kleine Doris übt am liebsten vor dem Spiegel. Das Fräulein zeigt ihr, wie man ein «l» aussprechen muß. Doris vergißt, daß beim «l» die Zunge hinter die oberen Zähne gehört und nicht herausgestreckt werden darf. Im Spiegel sieht sie dann, daß sie die Sache nicht so gut macht wie die Lehrerin.

So könnte euch der Unggle Redakter noch vieles aus der Schule der Taubstummen erzählen. Vielleicht dürft ihr aber selber einmal mit eurem Lehrer in die Taubstummenanstalt gehen. Die Kinder dort würden sich mächtig auf euren Besuch freuen.

Es grüßt euch

euer Unggle Redakter.

Auch die körperlich und geistig behinderten Kinder möchten froh und glücklich sein. Zu ihnen gehören auch die Taubstummen. Pro Infirmitas, die Schweizerische Vereinigung für Anormale, veranstaltet in den nächsten Wochen eine Kartenspende. Sie verschiebt in alle Haushaltungen schöne, farbige Karten von Schweizer Künstlern. Eure Eltern werden gewiß gerne ein Scherflein zum Wohl dieser Anormalen beitragen.



Bei vielen Lauten, wie zum Beispiel beim «f» bläst der Sprechende Luft aus dem Munde. Wenn man nun eine brennende Kerze vor den Mund hält, löscht das Licht aus. Fritzli hat Spaß an dem Spiel mit der Kerze, bei dem er vieles lernen kann.